

Aus unserer Sammelmappe.

Alt Eisen.

Von G. B.

Da zieht ihr hin, Von frommen Segenswünschen Still geleitet.

Ihr kämpft für uns, Tragt treu geduldig Des Krieges Härten,

Meine Brüder.

Von Räte Stobbe.

Nun sind sie fort Und fehlen überall. — Vergebens lausch' ich ihrem raschen Schritt.

Der eine auf dem Meere, Der andre in des Kaisers starkem Heer, —

Wenn abends uns die grüne Lampe sammelt, Und alles atmet Stille, Einsamkeit.

Heldenfrauen.

Von Günther Scheide.

Euch schlug der Männermord aufs tiefste Wunden: Zerstückt'ner Liebe Dornennot und Grauen.

So tragt ihr — schwarz verhüllt vor uns, ihr Guten. Gott zugewandt in Tränen und Vertrauen —

Oh, schlagt einmal zurück den dichten Schleier, Laßt uns in Ehrfurcht euer Antlitz schauen!

Auf reiner Frauenstirne schöner thronet Der Schmerz, als trohend über finstern Brauen.

Hier kommt keiner durch!

Schlachtruf des Werderschen Heeres an der Vismar im Januar 1871.)

Von Prof. Dr. Paul Förster.

Der Kriegsruf an den Grenzen hallt, Und in dem Reich es widerhallt:

Drei Feinde zugleich — viel Feind', viel Ehr'! Zeig' ihnen die Zähne, deutsche Wehr!

Wir fürchten niemand, nur Gott! Schlagt los! Hieb gegen Hieb, Stoß gegen Stoß!

Gegen drei nur zwei, doch in treuem Bund; Sollt sehen, wir bringen euch auf den Hund!

Wir erlegen den Bären, wir schlachten den Hahn, Wir brechen dem Leu'n aus den gierigen Zahn;

Heil dir, unser teures Vaterland, Wir geloben dir mit Herz und Hand:

Der erste Tote.

Von Detloff v. Berg.

Fahre langsam, schneller Wagen, Rolle leiser, breiter Reifen, —

„Hurra“ klang hier vor drei Tagen, Augen sich und Wäpchen spannten,

In die zarten Purpurwolken Schrie Verzweiflung, Not und Schrecken,

Wivat war, — und als die Feuer Auf zum nächt'gen Himmel lohten,

Mit einem Eichenbruch.

Ihrem Ältesten gesandt von einer deutschen Mutter.

Ein Eichenreis, geküßt Von Abendsonnengold,

Die Liebe brach es ihm, Sang eine deutsche Weise, —

Hält meines Sohnes Hand, Dich, Blatt gezackt und grün, —

Die spricht: Furchtlos und treu! Für deutsche Art kein Weichen!

An das Vaterland.

Von Johannes Buschardt, einem Wehrmann des Ostheeres.

Gewaltig ist der Krieg entbrannt: Du liebes deutsches Vaterland, Sie wollen dich zermalmen!

Gott ist mit uns: Das ist der Sieg! Die Feinde zwangen uns zum Krieg,

Doch Feindes Blut beraucht uns nicht, Und was auch die Verleumdung spricht:

In Frankreich.

Von Herbert Ruhl, 3. St. Offizierstellvertreter. Im Schützengraben, 27. 9. 14.

Wir haben drei Tage im Dreck geklaubt, Im lehmigen Schlamm wühlen müssen,

Ihr hättet sie leben sollen; Furchtlos und stark und deutsch im Sinn,

Sie liegen tief und stille. Der Vater Tod läßt sie nicht los. Sie liegen in einer Erde

Auf Warschau

Von Hans Wendt, zurzeit in Polen.

Wir zogen durch Polen kreuz und quer Und schwigten Dreck aus den Poren

Wir erlegen den Bären, wir schlachten den Hahn, Wir brechen dem Leu'n aus den gierigen Zahn;

Wir fürchten niemand, nur Gott! Schlagt los! Hieb gegen Hieb, Stoß gegen Stoß!

Gebet.

Von Emil Rittershaus (1870).

Du Herr der Welt, der alle Tränen zählt, Wann soll des Todes graues Würgen enden?

O sende du des Trostes Engel aus, Daß sie die Tiefgebeugten alle laben,

Vor allem aber grab' es fest und tief In jedes Herz, daß es empor sich richte:

Nicht länger wird um jedes Saatensfeld Ein Wald von Speeren immer starren müssen;

Das ist das Ziel! — Der Völkertampf erbraust! Hinweg die Träne und den Schmerz vermissen,

„Empfänger gefallen, an Abender zurück!“ Frustungslos liebt der liebende Blick

„Briefe, die ihn nicht erreichten.“

Von Anna v. Heydekamp.

„Auf einer letzten Karte stand: „Ich hab' noch kein Wort von meinen Lieben;

Kein Wort der Liebe! eh' er den Tod Für uns erlitten in Kampfesnot!

Sei stille, du blutendes Mutterherz! Jetzt geh' deine Stütze himmelwärts;

Reich über Schranken Raum und Zeit Erreicht ihn dein Gruß in der Ewigkeit.

Gedämpfter Trommelklang.

Von Ina Seidel.

Zwei sind gestorben in Frankreich, Zwei sind gestorben in Frankreich,

Sie liegen tief und stille. Der Vater Tod läßt sie nicht los. Sie liegen in einer Erde

Sie haben beide im Sterben Von keiner Mutter Trost gewußt, —

Ob Leid, — ob Kreuz von Eisen! Mit drückt das auf der Mutter Brust!

An Sven Hedin.

Von Bertha Thobell.

Bewundernd folgte ich dem kühnen Geist In ferne Welten, die dein Blick durchtungen,

Doch auf den Kriegspfad nun das Schicksal weist! Fäß' in den Frieden ist der Ruf erklingen,

„Tod oder Sieg!“ — doch aus der Hölle Tor Wälzt geifernd die Verleumdung sich hervor.

An England.

England! Deines Volkes Abhub und Söldner treten unter deine Fahnen.

England! Wider kann kein Ozean Drohend gegen deine Rüsten schlagen

England! Zittere, denn die Rache naht, Eilt herbei mit jedem Tag geschwinder,

Lord Curzons Zukunftsraum.

Von Kurt Schwabe.

Lord Curzon sagte in einer Rede in Glasgow, er hoffe es zu erleben, daß die Bengalischer

Wohl nichts, auf Ehre, konnt' bereiten Uns größeren Spaß, vielerlei Lord,

Statt gradenwegs zu galoppieren Auf das „verängstigte Berlin“

Das ist das Ziel! — Der Völkertampf erbraust! Hinweg die Träne und den Schmerz vermissen,

„Empfänger gefallen, an Abender zurück!“ Frustungslos liebt der liebende Blick

Reich über Schranken Raum und Zeit Erreicht ihn dein Gruß in der Ewigkeit.

„Auf einer letzten Karte stand: „Ich hab' noch kein Wort von meinen Lieben;

Kein Wort der Liebe! eh' er den Tod Für uns erlitten in Kampfesnot!

Sei stille, du blutendes Mutterherz! Jetzt geh' deine Stütze himmelwärts;

Reich über Schranken Raum und Zeit Erreicht ihn dein Gruß in der Ewigkeit.

Kosakenstreiche.

Eine wahre Begebenheit.

Von Hans Joachim Moser, 3. St. Unteroffizier d. R. bei der Fuß-Artillerie.

Als der Krieg mit dem Franzosen, Russ' und Englischnan zu tesen Anno 14 scharf begann,

Drückt in einem Nest bei Memel Eine Kommission die Schemel,

Als sie sahn, daß sie Remonten Nicht genügend kriegen konnten,

Drum ein Hoch auf Majestät! Doch der überfichte Kalmücke

Spricht mit schiefgeschliffnem Blicke: „Wie ich das vorzüglichst trefft!

„Jeden Gaul für zwanzig Rubel? Raus das Geld, — das sind sie wert!“

Als die Russen schwer beoffen, Daß sie nur von Schnaps so troffen,

„Ach, wir kommen nach Sibirien Odder gar bis Turkestan!

Teures Väterchen von Preußen, Tu uns in Gefängnis schmelzen,

„Jeden Gaul für zwanzig Rubel? Raus das Geld, — das sind sie wert!“

Dieses Gedicht ist auch als Flugblatt für 10 Pf. durch den Verein für Kinderwohlthätigkeit in Groß-Berlin erhältlich, dem der Betrag zugeht.